

Evangelisch: Lutherisch oder reformiert?

Im 16. Jahrhundert hat es in Europa mehr als nur eine Reformation gegeben. Man unterscheidet zwischen der lutherischen, der reformierten und der täuferischen Reformation. Aus Letzterer gingen u.a. die Mennoniten hervor.

Lutherisch (sprich lutherisch)

Die evangelisch-lutherische Tradition geht – wie der Name schon sagt – auf das Erneuerungswerk Martin Luthers (1483-1546) zurück. Der Wittenberger Reformator hatte für eine Kirche gestritten, in der Menschen einen bibelgemäßen Glauben und ein mündiges Christsein entwickeln können. Er beschränkte die Zahl der Sakramente auf zwei (Taufe und Abendmahl) und hielt zugleich an der Gegenwart Christi in Brot und Wein fest. Alle kirchlichen Ämter unterstellte er der Autorität des Wortes Gottes. Jeder Christ sei sein eigener Papst, jeder Glaubende so heilig wie ein Priester. Heiligenverehrung und Ablasspraxis wurden abgeschafft. Die katholische Messe wurde von unbiblischen Elementen gereinigt, ansonsten jedoch ebenso belassen wie die Ausschmückung der Kirchenräume. Die Hauptlehren sind im ‚Kleinen Katechismus‘ und im ‚Augsburger Bekenntnis‘ zusammengefasst (Ev. Gesangbuch für Rheinland, Westfalen, Lippe Nr. 855 und Nr. 857). Im Mittelpunkt steht der Freispruch des sündigen Menschen durch Gott aufgrund der von Jesus vollbrachten Erlösung am Kreuz, sofern der Mensch darauf sein Vertrauen setzt (Rechtfertigung allein aus Glauben). Traditionell hat die lutherische Kirche das Bündnis mit der Obrigkeit gesucht, in der sie Gottes gutes Werkzeug zur Aufrechterhaltung staatlicher Ordnung sah.

Reformiert (andernorts auch ‚calvinistisch‘ genannt)

Die evangelisch-reformierte Tradition geht im Wesentlichen auf das Werk der Kirchenreformer Huldreich Zwingli (1484-1531) und Johannes Calvin (1509-1564) zurück. Anders als Luther, der die damals bestehende Kirche erneuern wollte, regten Reformierte in der Schweiz und in Frankreich, dann auch in Schottland, Ungarn und der Pfalz die Neugründung einer Kirche an, die sich als eine von Gott erwählte Gemeinde versteht. Diese soll sich in ihren Ämtern und Strukturen, in

Glaube und Leben an der Bibel orientieren und damit als eine „nach Gottes Wort reformierte Kirche“ dazu da sein, die Glaubenden zu sammeln und zu stärken. Die Verbindung mit Christus im Abendmahl ist rein geistiger Natur. Es gibt keine ‚heiligen Dinge‘, z.B. anstelle eines Altars nur einen einfachen Abendmahlstisch, meist ohne Kerzen und Kreuz. Das biblische Bilderverbot wird unter die 10 Gebote gerechnet und führt dazu, dass die Kirchenräume eher schlicht gehalten sind. Die reformierte Kirche kennt viele Katechismen. In unserer Region gilt der ‚Heidelberger Katechismus‘ (Ev. Gesangbuch... Nr. 856). Im Mittelpunkt der Lehre steht eine gottgefällige Lebensführung, die zum Dank aus der zugesprochenen Rechtfertigung (s.o.) heraus zu erfolgen hat. Das Reformierte Bekenntnis war in den ersten 100 Jahren in Deutschland offiziell nicht anerkannt, in Frankreich wurden die reformierten Hugenotten blutig verfolgt. Im Zuge dessen wurde im reformierten Bereich ein Recht auf Widerstand gegen die Obrigkeit entwickelt, wenn der Glaube und das Wohl des Volkes bedroht sind. Die Wahlordnung für die Pfarrer und Kirchenältesten (Presbyter) sowie die Entsendung von Vertretern in regionale Gemeindeversammlungen (Synoden) trugen dazu bei, dass sich in Europa allmählich ein demokratisches Herrschaftsverständnis entwickelte.

In den Gebieten des ehemaligen Königreiches Preußen, also auch in Westfalen, sind Lutheraner und Reformierte in gemeinsamen Landeskirchen organisiert. Sie bilden gemeinsame Kirchenkreise und Synoden (Kirchenparlamente). In diesen Strukturen finden sich zudem noch sog. ‚unierte‘ Gemeinden, die nach 1817 gegründet wurden und die auf die alten Abgrenzungen von Anfang an verzichteten. 1973 wurde ein weltweit gemeinsames Verständnis des Abendmahls formuliert: *Im Abendmahl schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem... Leib und Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein* (Ev. Gesangbuch...Nr. 859). Die Gottesdienstabläufe unterscheiden sich jedoch meist immer noch: Viele lutherische und unierte Gemeinden kennen den Wechselgesang zwischen Pfarrer/in und Gemeinde. Für die reformierte Tradition sind hingegen Psalmgebete und -gesänge kennzeichnend.